

sind, wie in anderen Jahren. Haben die Vogelwörter in Spanien, Italien und Griechenland so unter ihnen aufgeräumt?

— **Dem III. Wahlbezirk**, welcher den gesamten Amtsgerichtsbezirk Lichtenstein umfaßt, gehören nach einer amtschauptmannschaftlichen Bekanntmachung als Besitzer bzw. Ersahbesitzer dem Gewerbegericht folgende Herren an: a) aus dem Stande der Arbeitgeber: Strumpfabrikant Eduard Vorfprecher in Lichtenstein, Strumpfabrikant und Stadtrat Paul Frankhnel in Lichtenstein, Deckenfabrikant Paul Hierold in Callenberg, Fabrikant Kurt Müller in Lichtenstein (Ersahbesitzer), Fabrikant Louis Berger in Callenberg, Baumeister Conrad Härtel in Lichtenstein, Dekorationsmaler Emil Keller in Lichtenstein, Kartonnagenfabrikant Franz Eckert in Lichtenstein (Ersahbesitzer); b) aus dem Stande der Arbeitnehmer: Fabrikarbeiter Hermann Hofmann in Lichtenstein, Weber Friedrich Münch in Lichtenstein, Fabrikarbeiter Louis Wölfler in Callenberg, Fabrikarbeiter und Hausmann Wilhelm Bär in Lichtenstein (Ersahbesitzer), Wirker Hermann Karl Scharf in Lichtenstein, Wirker Ernst Hermann Hüttenrauch in Lichtenstein, Silberarbeiter Friedrich Otto Wahl in Lichtenstein, Weber Ernst Robert Klücher in Lichtenstein (Ersahbesitzer.)

— **Der Regimentstag der 107er**, der am 6. Juni in Dresden stattfinden sollte, ist auf die Zeit vom 13. bis 15. Juni verlegt worden. Man hat diesen Termin deshalb gewählt, weil das Regiment zu dieser Zeit zu Übungszwecken in Dresden sich aufhält und den Teilnehmern am Regimentstag dadurch Gelegenheit gegeben ist, mit den aktiven Mannschaften Fühlung zu nehmen.

— **Ein vernünftiges Verbot**. Auf den Hof- und Jahrmärkten findet häufig ein Verkauf von Waren in der Form statt, daß einzelne Gegenstände im Wege der Abwärtsversteigerung dem Minderbietenden zugeschlagen werden. Derartige Verkaufsstände, in denen Hofentrichter, Taschenmesser, Portemonnaies, Zigarrentaschen etc., alles Schundwaren, zum Verkauf gelangen, sind immer von Neugierigen und Kauflustigen umlagert. Der preussische Handelsminister hat nun durch eine Verfügung vom 16. April die Behörden angewiesen, solchen Veranstaltungen mit Nachdruck entgegenzutreten, da diese in der Regel als Schwindelverkäufe anzusehen und sowohl das Publikum als andere Gewerbetreibende zu schädigen geeignet sind.

— **Müssen St. Nicolas**. Wegen Massen-schüttung der Müllengrundstraße auf der Sirede von dem Hause Brand-Nr. 66 bis zu dem Hause Brand-Nr. 86 bleibt diese vom 11. bis mit 16. d. M. für den gesamten Fahrverkehr gesperrt und letzterer auf den rechts des Müllengrundbaches gelegenen Dorfweg verwiesen.

In goldenen Ketten.

Roman von F. S u t a u.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

„Den armen Franz werde ich unter meine Fittiche nehmen und ihn anlernen“, erklärte Leska jetzt mit komischer Würde. „Ich besitze sicher die nötige Geduld dazu.“

„Bist Du auch die Köchin anlernen und das neue Hausmädchen?“ fragte Marta spöttisch.

„Warum nicht? Traust Du mir das nicht zu?“

„O, die Köchin versteht ihre Sache“, nahm die Frau Rat jetzt das Wort.

„Das meine ich auch“, stimmte ihr Schwieger-sohn bei, „das Essen war ausgezeichnet.“

„Sie wirtschaftet nur etwas sehr aus dem Vollen“, warf Marta dazwischen, „Herr Gott, was hat der Haushalt in den letzten Wochen gelostet.“

„Das ist meine Sache, denke ich“, erwiderte Brandhorst gereizt und hob die Tafel auf.

Er begab sich dann hinüber nach den Glashütten, und Leska zog sich mit den Schwestern zu einem Plauderstündchen in ihr Zimmer zurück. „Du fühlst Dich nun wohl schon ganz als reiche Frau, die sich keinen Wunsch mehr zu verjagen braucht?“ fragte Klara die Schwester.

„Schnell genug gewöhnt man sich wenigstens daran“, sagte Leska, „aber das laßt Euch gesagt sein: Das Höchste, was ein Mädchen erringen kann, ist es nicht, und die Wünsche schweigen auch nicht, die unerfüllbaren meine ich!“

Sie sprang auf und lief in dem Zimmer hin und her, am Fenster blieb sie dann stehen. Der Mond war aufgegangen und in seinem blauen Lichte machte die Landschaft draußen einen ernsteren, melancholischeren Eindruck als am Tage. Leska war es plötzlich, als

— **Müssen St. Nicolas**. Vormandoer der Leipziger und Würzener Artillerie werden vom 24. August d. J. ab im Müllengrund-Gelände, namentlich zwischen der Fundenburg an der Chemnitzer Chaussee und Glauchau abgehalten.

— **Zwickau**. Gestern früh um 7 Uhr wurde der Leichnam des Rutschers Emil Wagner der Kupferschen Fabrik zu Wodwa in der Mulde aufgefunden. Der Ertrunkene war am Sonnabend, den 25. April vormittags in der 8. Stunde beim Reinigen der Wiese am Muldeufer infolge Nachgebens des Erdreichs in die Mulde gestürzt und ertrunken. Sofort auf die Anregung eines Augenzeugen, eines Arbeiters der gegenüberliegenden Gainsdorfer Brauerei, vorgenommene Rettungsversuche hatten leider keinen Erfolg. Der Leichnam wurde erst gestern ganz nahe bei der Unfallsstelle, an einer Baumwurzel mit den Füßen festgeklemmt, aufgefunden. Herr Wagner war 44 Jahre alt, lebte in glücklichster Ehe und hinterläßt Witwe und 5 Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren.

— **Glauchau**. (Eine große Arbeiter-Aussperrung in Sicht?) Schon seit einiger Zeit hat unter der hiesigen Arbeiterschaft eine gewisse Mißstimmung Platz gegriffen, die bereits zu den ärgsten Auseinandersetzungen zwischen den Fabrikanten (der Webereibesitzern) und den Arbeitnehmern Anlaß gegeben hat. Die Zwistigkeiten scheinen ihre Ursache in einer Differenz, die bei der Firma Pepsold & Co. ausgebrochen ist und durch die Entlassung eines Arbeiters (des Verbandsvorsitzenden des Textilarbeiter-Verbandes, Ortsgruppe Glauchau) entstanden ist, zu haben. Infolgedessen haben die Arbeiter bei genannter Firma die Arbeit niedergelegt und bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen. Die Fabrikanten haben nun den Arbeitern mitgeteilt, daß am Sonnabend, den 9. Mai die Aussperrung sämtlicher Arbeiter erfolgt, wenn am genannten Tage morgens 6 Uhr die Arbeit bei Pepsold & Co. nicht aufgenommen ist. (M. W. Z.)

— **Meerane**. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung ist der Landbriefträger Wegner hier verhaftet worden.

— **Meerane**. Einen für alle jungen Leute nach n a h m e n s w e r t e n E i s e r, sich in seinem Berufe immer mehr zu vervollkommen, legte ein junger Mann namens Hugo Weber aus Schlunzig an den Tag. Derselbe besuchte vier Jahre lang die höhere Webeschule in Glauchau und mochte das Wetter auch noch so arg sein, so scheute er doch niemals den weiten Weg von seinem Dorf, jen hierher und verkümmerte auch nicht eine einzige Unterrichtsstunde. Im Vornen bewährte er die Webeschüler so gut, daß ihm kürzlich ein Belobigungsdekret der Kgl. Regierung zuerkannt ward. Die höhere Webeschule aber tat „...“ ein Uebiges und spendete dem strebsamen jungen Manne für Fleiß und Pünktlichkeit noch eine kleine Geldprämie.

— **Lugau**. Am 5. d. M. wurde ein hiesiger Bergarbeiter festgenommen, der seinem Kameraden beim Nachhausegehen infolge einer Eifersuchtszene mit einem Messer mehrere Verletzungen am Kopfe beigebracht hatte. — Am gleichen Tage mußten 3 Bergarbeiter von hier in ärztliche Behandlung treten, die sich im Streit und Zank gegenseitig mit den Messern auf der Dorfstraße stachen.

— **In Grimma** wurde die Hutgarniererin Scholz, der ihr Geliebter, Gustav Heider, die Halsader geöffnet hatte, als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen; auch Heider, der im Garnisonlazarett liegt, wird voraussichtlich am Leben bleiben.

— **Rossen**. In Rosstirchen wurde ein vom Feld heimkehrender 14 Jahre alter Pferdejunge des Gutsbesitzers Birkner vom Blitz erschlagen.

hätte sie das alles schon einmal im Traume gesehen, diese mit den dunklen Tannen bewachsenen Berge, das kalte klare Mondlicht darüber, und dort weit unten im Tale das Haus, das dort so weltabgeschieden zwischen hohen Bäumen lag, gleich einem Zufluchtsort für weltmüde Menschen. Unverwandt starrte sie auf dieses Haus, ihr war es, als wüßte in demselben ein Menschen-schicksal, ein Menschenleben, das sich dorthin vor den Enttäuschungen der Welt geflüchtet hatte. Oder war es ihr eigenes Schicksal, einjam zu sein im Herzen?

Da trat ihr Mann in das Zimmer.

„Willst Du die Glasbläser sehen?“ fragte er, „Es ist gerade sehr interessant heute abend in den Hütten.“

Sein Angesicht leuchtete förmlich, so hatte ihn Leska auf der ganzen Reise kaum gesehen.

Seine Werke, die Glashütten und alles, was damit zusammenhing, das war ja ein Element, darin ging er auf. Sie mußte schon versuchen, als seine Gattin auch einiges Interesse dafür zu zeigen, der Zauber der Mondnacht war ohnedies mit Brandhorsts Eintreten verfliegen.

Und als sie nun mit Brandhorst, Erna und Klara, die sich auch angeschlossen, in der Glashütte stand, wo die Feuer glühten, und die Glasbläser die glühende Masse den Kesseln entnahmen, bliesen und formten und all die zierlichen Gegenstände daraus entstanden, da ging ihr auch einiges Verständnis auf über die Macht der großen vaterländischen Industrie, die einen Teil des Weltmarktes beherrschte und auch in diese stillen Berge eingedrungen war.

Ein ordentlicher Respekt erfaßte sie ihrem Mann gegenüber, der dies alles hier beherrschte und alles leitete. Mit welcher Ehrfurcht die Arbeiter alle zu ihm aufsahen. Gleich einem Herrscher stand er da in dem roten Feuerchein. Der Ausdruck seines Gesichtes war so kühn, so energisch, förmlich durchleuchtet

— **Flöha**. Einen Selbstmordversuch unternahm im nahen Erdmannsdorf ein junges Mädchen von auswärts, indem es sich in den Mühlgraben stürzte. Die jugendliche Selbstmörderin konnte aber noch rechtzeitig aus den Fluten gerettet und durch ärztliche Kunst wieder zum Leben zurückgerufen werden. Das Mädchen unterhielt ein Verhältnis mit einem hiesigen Lehrer und soll die Tochter eines auswärtigen Kantors sein.

Wie die **Vaugener** Nachrichten bestimmt melden, wird Se. Majestät der König noch in diesem Sommer die Stadt Vaugen und die Oberlausitz mit seinem hohen Besuche beehren.

— **Rußdorf**. Am Mittwoch mittag 12 Uhr brach in der Erbschänke Langenberg Feuer aus, durch welches 3 Schweine verbrannten. Die Frau des Besitzers erlitt bei den Rettungsarbeiten nicht unerhebliche Brandwunden. Das Gut, welches aus drei Gebäuden bestand, brannte vollständig nieder. Der Brand soll durch Fahrlässigkeit eines Kindes ausgekommen sein.

Aus Thüringen.

— **Gera**. Hier droht ein Streit der Barbier- und Friseurgehilfen auszubrechen. Dieselben wollen in eine Lohnbewegung eintreten. Sollten ihre Forderungen von den Geschäftsinhabern zurückgewiesen werden, so beabsichtigen sie, am 30. Mai die Arbeit niederzuliegen.

Allerlei.

— **Ein Wiedersehen!** Aus einer Schankwirtschaft in Halle wurde einem Gaste ein Sommerüberzieher gestohlen. Der Bestohlene und der Dieb hatten aber zufällig einen Weg, sie trafen auf dem Bahnhofe zusammen, wo der rechtmäßige Eigentümer zu seiner Freude seinen Überzieher auf dem Leibe eines Mannes sah, den er sogleich festnehmen ließ. Der Dieb, ein Bäckergehilfe, war sofort geständig.

— **Schweidnitz**. Der am Bögendorfer Pulvermagazin vom Wachtposten erschossene ist als der 25jährige geisteschwache Arbeiter Scholz aus Hofgiersdorf rekonnoziert worden, der oft in den Nachbarorten umherirrte.

— **Der diesjährigen Vorkprobe im Hofbräuhaus** wohnten außer vielen sonstigen höheren Beamten und Offizieren fast alle Minister bei, während der Regierungspräsident von Oberbayern, Ritter von Schraut, die Ehren des Hauses erwieb. Unter den Anwesenden befanden sich der Ministerpräsident Freiherr von Podewils und der frühere Ministerpräsident Graf Crailsheim. Diese am Vormittag begonnene gesellige Unterhaltung in solcher Eigenart, wie dies eben nur in Bayerns gemüthlicher Hauptstadt möglich ist, ging erst in den Nachmittagsstunden zu Ende und man kam allgemein zu der Erkenntnis, daß der diesjährige Vork wieder einmal vorzüglich geraten sei. Profit!

— **Irrennichtig erklärt** wurde in Wien Konrad Hagen aus Leipzig, welcher bekanntlich in der Wiener Stefanskirche in das Publikum schoß. Das Verfahren wurde daher gegen ihn eingestellt und er wird in seine Heimatstadt Leipzig zur Abgabe an eine Irrenanstalt eingeliefert werden.

— **Mord in einer Irrenanstalt**. Ein schweres Verbrechen ist nachts in der bei Allenstein in Ostpreußen gelegenen Irrenanstalt Kortau verübt worden. Dem dort beschäftigten Stranfenwärter Luborski lag die Aufsicht über mehrere Geisteskranken ob, unter denen sich auch der seit längere Zeit beurlaubte Scherenschleifer Jungellit aus Allenstein befand. Dieser verließ in der Nacht heimlich sein Lager, überfiel den Wärter und erschlug

von dem festen, alles beherrschenden Willen. Mit diesem Willen hatte er auch sie gezwungen, sein Weib zu werden, ohne zu fragen, ob sie ihm die rechte Liebe entgegenbrachte. — O, daß sie ihn noch lieben lernen könnte! Dann wäre ja ein Alp von ihrem Herzen genommen.

Sie sah zu ihm auf, und als sich ihre Blicke begegneten, da ging ein eigenes Leuchten über die energischen Züge Brandhorsts. Der harte Ausdruck derselben wurde plötzlich weich, fast innig.

Leska mußte in diesen Augenblicken eines Liedes gedenken. Adloff hatte es einst gesungen, das einzige Mal, wo sie seine Stimme gehört. Ein schwüler Maiabend war es gewesen, wo sie mit der ahnungslosen Martina an seiner Wohnung vorübergegangen war, und als sie die schöne Baritonstimme Adloffs gehört, lauschend stehen geblieben waren. Martina mußte nicht, wer der Sängler war, aber sie fand die Stimme wunderschön. Die Endreime des Liedes lauteten:

„Und dennoch hab' ich starker Mann
Die Liebe wohl gespürt“.

Auch der willensstarke Mann, der da vor ihr in dem rotglühenden Licht stand, er spürte die Macht der Liebe wohl, und er war ihr Mann! Die Maienzeit des Lebens aber war vorüber für sie beide, sie waren ja Mann und Frau, die auch Pflichten hatten und nicht nur Schwärmerereien nachhängen durften.

„Woran denkst Du, Leska?“ fragte Brandhorst.

„Deine Augen blicken wie in weite Fernen.“

Leska schreckte zusammen. „An ein Lied dachte ich“, erwiderte sie dann ganz wahrheitsgemäß, „die Schlußstrophen desselben lauten:

„Und dennoch hab' ich starker Mann
Die Liebe wohl gespürt“.

(Fortsetzung folgt.)

ihn mit ein Jungelitt die ergriff unter die Flucht während der mit Erfolg d anstalt über hinterläßt ein

† **Trieb**

Gute Feeg k und seine Fr schiffe. Er

† **Ma**

Karfreitagen Baianur, I

Monate ab der Schmel

Vor dem U heiligsten S

ich stark, un

sodah ich m

ich folgender

d e r T ä u

hinweg in e

einen Rebe

sigen. Sei

und sein W

ich werde

ein Sohn

er sieben

sprach das

den Armen

wurde es n

mein Hab

Alsbald ge

diesen Tage

erziehen mi

Verprechen

und kaufte

in die Kir

kleinen Sol

a b j c h i

ging daher

Sohn mit

Offenbar

doch den

Grade un

in das Ge

† **Ve**

Gustav De

lebte, wurd

Kleidungs

bereits ver

mit einem

Der Fall

Hungertod

† **Ad**

Das Krieg

Wojin, der

hatte und

richte in

schädigung

das Gerid

Sherbourg

gab des

zu bezeich

† **Aus**

phiert: In

Uciangene

Kampf bei

men wur

aus Sili

Ramens C

dem mace

† **Dre**

suchte de

vom hies

tem Moh

mit dem

180 Mä

meister,

Material

50 Mt.

† **Be**

aus Wie

von Mor

durch ti

Anfah k

Tote un

† **S**

† **Ei**

bruch W

5 italic

† **Te**

folge ein

berg ein

Stürme

† **Pa**

ein Cyl

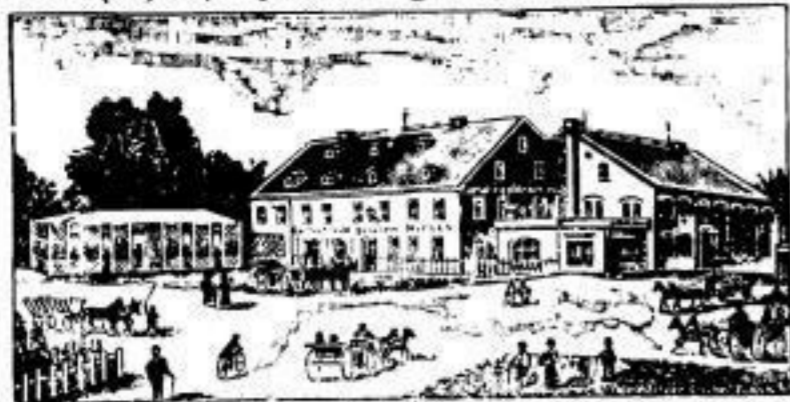
schmer

Gebäud

† **Lo**

-real fü

Gasthof zum goldnen Hirsch, Bernsdorf.



Morgen Sonntag
**Frühlings-
Fest,**
gleichzeitig
Einweihung
meines
neudekorierten Saales.

Nachmittags von 1/4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Empfehle außer ff. Bier und Speisen

Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Paul Högl.

Modes' Gasthaus, Rödlitz.

Morgen Sonntag von nachm. 3 Uhr an großes

Frühlingsfest mit Gartenkonzert,

nachdem

großer öffentlicher Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

G. Modes.

Weberinnung Lichtenstein.

(Freie Innung.)

Montag, den 11. Mai, findet von abends 8 Uhr an im

Natskeller lt. § 22 der Innungsstatuten die diesjährige erste

Generalversammlung

statt, wozu die geehrten Innungsmitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme von Mitgliedern, Ein- und Ausschreiben von Lehrlingen;
2. Vortrag bez. Justifikation der Jahresrechnungen;
3. Ergänzungswahl von Ausschuhmitgliedern (Staffierer) betr.
4. Begräbnisloffenangelegenheiten;
5. Anträge und Allgemeines.

Hierauf Versteigerung aller Innungsutensilien.

Lichtenstein, den 9. Mai 1903.

Anton Schauer, 1. J. Obermeister.

Auktion.

Nächsten Montag, den 11. d. M., von vorm. 9 Uhr ab sollen sämtliche Nachlassgegenstände der Frau Wilhelmine verm. Rudolph als: Möbel, Betten, Wäsche und Kleidungsstücke im Hause Rat.-Nr. 12 gegen Verzählung versteigert werden.
Sohndorf, am 8. Mai 1903.

Die Ortsgerichten.

Zur Kartoffel- und Krautdüngung empfehle

Wollstaub Chilealpeter A. Niehus.

Preißelbeeren
Heidelbeeren
Pflaumenmus
Himbeerjast
Syrup
Sauerkraut

empfehlen in ff. Qualitäten
Carl Poser,
Callnberg.

Berichwunden

Sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Mücken, Leberflecke u. durch tagl. Geb. v. Nadebenler Carbol-Teerschwefel-Seife v. Bergmann u. Co., Nadebenler-Tresden, allein echte Schutzmarke: Steckensperd.

à 25 Pf. bei
Curt Ziemann.

Neue Maltakartoffeln

frischen
Dresdn. Kopf-Salat
empfehlen

Cl. Weber
Lichtenstein, Hauptstr.

39 Haupttreffer

im Betrage von über

3 Millionen Mk.

können auf die vom Verein „Fortuna“ angeschafften, gesetzlich erlaubten Staats- und Prämienlose innerhalb Jahresfrist erzielt werden.

Mitgliederbeitrag monatlich nur M. 3.— Man verlange Prospekt vom Vorstand

G. Appold in Frankfurt a. M.

Eine Partie gut eingebrachtes

Grummet

ist noch zu verkaufen bei

Ada Scheibner, Lohberg.

Butter

Hochfeinste Wolkerei-Tafelbutter versendet täglich frisch u. garantiert rein netto 9 Pf. à Mf. 10.60, feine Gutsbutter, à Mf. 9.60 franko geg. Nachn.

G. Mundle, Leipzig a. D., Bayern.

Concertina-Klub „Germania“.

Heute Sonnabend 1/2 9 Uhr

Versammlung.

F.-B. Darnach Uebung.

F. B.

Frankes Gasthaus,

Heinrichsdorf.

Heute Sonnabend

Schlachtfest,

vorm Wellfleisch,

abends

Schweinsknock

und Mlöfe.

Es ladet ergebenst ein

Louis Franke.

Frischen Dresdner

Stauden-Salat,

Neue

Sommer-Malta-

Kartoffeln

(gut kochend).

Frischgeräuch. Mal,

Mappler

Woll-Büchlinge,

Ehür. Stangenkäse

Bierkäse

„Harzer Käse“

empfehlen billigst

Löfchner's Gemüsehandlung.

Reparaturen

an

Fahrrädern, Näh-,

Wring- und Meißer-

putzmaschinen

werden schnellstens und solid

ausgeführt bei

Eugen Glänzel,

neben der Apotheke.

Frischgebrannten

Düngesalt

empfehlen

A. Niehus.

Die Tapeten- u. Farbenwarenhandlung von Chregott Thonfeld

macht Ausverkauf in Tapeten, allen Farben, Lacken, Bronzen, Tischdecken, Pinseln, Gipsfiguren u. dergl. und stellt somit die möglichst billigsten Preise.



Kropp's Zahnwatte
hilft
sicher
à 50 Pf. in der
Drogerie u. Kräutergewölbe
zum roten Kreuz
Curt Ziemann.



Heute Sonnabend, den 9. Mai

Restertag.

Anna Sperling, Callnberg,
Markt 152.

Die Farbenhandlung von
Herm. Müller,
Callnberg, Gartensteinerstr. 17B

empfehlen billigst
Bernstein- u. Kopal-Fußbodenla-Made,
Darmarack, Spiritusla

Ofen-, Leder- u. Eisack,
Japan, Firnis, Terpentinöl, Siccativ, Bronzeöl, Velitur.

Ein Arbeitsbuch
ist verloren gegangen. Ab-
zugeben bei **Ernst Trillisch,**
Höblich Nr. 3 b.

**Zollinhalts-
Erklärungen**

sind vorrätig in der
Tagblatt-Druckerei.
Unter allen Fischfuttern nimmt
unstreitig die

Lupine

als eines der besten, einträglichsten, weil rasch mäsend, die erste Stelle ein, und kommen die meisten der rationell arbeitenden Reichbesitzer nach gemachten anderen Fütterungsversuchen immer wieder auf dieselbe zurück. Ich empfehle dieselbe in pa. Qualität pr. 50 kg Mf. 7 inkl. Sad, geschrotet (für kleinere Fische) Mf. 7.50, billiger als Mais und 40% mehr Nährstoff.

A. Niehus Lichtenstein i. S.
Alpenkräuter-Magenbitter

Bacofen

Alleiniger Fabrikant
Albert Köchermann,
Sohndorf.

Habe sofort eine gutgehende
Fleischerei

mit 1 1/2 Scheffel Feld für 13 000
Mk bei 3000 Mk Anzahl.
(Extra-Miete 170 Mk.) zu ver-
kaufen im Auftrage. **Bruno**
Kunsmann, Lichtenstein.

Jüngerer Schuhmacher

gesucht bei
Karl Weigelt, Kirchgasse.

Ein neuer, rotlederner
Damenschuh

gefunden worden. Abzuholen
bei **Johann Zauheidl,**
Höblich Nr. 24.

Junge Schweine

verkauft
Richard Dörr, St. Egidien.

Gänsefedern,

Streng reelle und billige Preiskontrolle!
Es liegt als 150000 Familien im Verbrauch!

Pecher & Co., Herford
Nr. 1844 in Westfalen.

DANK!

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren, unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Henriette Wilhelmine Schraps

geb. Dietzsch,

drängt es uns, allen lieben Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten von Nah und Fern für den überaus reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnisse unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Kleinpaul für seine zu Herzen gehenden Worte an heiliger Stätte, Herrn Kirchschullehrer Otto für die erhebenden Gesänge und Herrn Musikdirektor Keller-St. Egidien für die schöne Trauermusik.

Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein!
Bernsdorf, den 5. Mai 1903.

Die trauernden Familien **Schraps** und **Dietzsch.**